

Arnold & Troitzsch,

Fernruf 485 u. 407. Halle S. Gr. Ulrichstr. 1 (am Kleinschmieden), part. I. II. III. Ets. Personen-Anzug



Inventur-Ausverkauf

bis 20. Januar.

Der Verkauf zurückgesetzter Teppiche

zu ausserordentlich billigen Preisen

dauert fort bis 20. Januar

Es sind weitere grosse Posten Teppiche, Vorlagen, Läufer dem Ausverkant unterstellt.

Von heute ab Gardinen, Dekorationen, Möbel-Stoffe.

Die Preise sind im diesjährigen Absverkauf ganz bedeutend ermässigt.

Gardinen	Stores	Dekorationen
Fenster 5.50 für 3.75 Mk. - 11.50 - 8.00 - - 22.00 - 15.00 - - 36.00 - 25.00 - usw	Stück 7.00 für 3.00 Mk. - 12.00 - 8.00 - - 17.00 - 10.00 - - 40.00 - 15.00 -	Leinen Tuch, Plüsch Garnitur 7.50 für 5.00 Mk. - 17.50 - 8.00 - - 20-50 - 10.00 -

Möbelplüsche, 130 cm breit, statt 6.50 für 4.00 Mk. p. Bez.
Abgepasste Sofabezüge, statt 25 bis 30 für 12.50 Mk. p. Bez.

Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Div. a. decken.

Die Ehrfurcht vor Zylinderhut und Monokel.

Der Sträfling als Staatsanwalt.

Berlin hat seit gestern eine neue Köpenidiade, die ohne Zweifel viel Stoff zum Lachen geben wird, vielleicht noch mehr als e. 3. der Gaunerstreich des Schusters Voigt vermochte, der ein wirklich befriedigendes Lachen nicht so recht aufkommen liess, da die Quintessenz des Voigtischen Tricks immerhin ein G a u n e r t r i c k gewesen ist, der der Stadt, falls des ängstlichen Bürgermeisters von Köpenid ganz. Diesmal ist die Sache harmloser und lustiger; schon deshalb, weil der preussischen Gefängnisverwaltung und Bureaukratie mit ihrem Ueberwachungs- und Erziehungs-system von Anno Dagumal ein niedliches Schnipspen geschlagen wurde — bei dem die gestrengen Wärter des Moabitler Untersuchungsgefängnisses die Leidtragenden, die Berliner aber die Lachenden sind. Man höre hier im trodenen Reporterstil vorgertagene Komödie:

„Gegen 3 Uhr gestern nachmittag wurde von der Polizei ein großer Transport Gefangener in das Alt-Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Unter diesen Gefangenen befand sich ein sehr elegant gekleideter junger Mann, der einen spiegelblanken Zylinderhut auf dem Kopfe hatte und mit einem Monokel im Auge bewaffnet war. Kaum hatten sich die Tore des Untersuchungsgefängnisses geschlossen, als sich der feine Herr undemert auf dem Gange davon schlich und in die Gefängnisanzulei eintrat.

Dort stellte er sich mit eleganter Verbeugung dem Gefängnisinspektor als „Staatsanwalt Dr. König“ vom Landgericht Berlin I vor und fügte hinzu, daß er beauftragt sei, den Durchsucheren, die angeblich auf der Untersuchungsgefängnis 2 vorgenommen sein sollen, auf den Grund zu gehen. Alsdann ersuchte er den Inspektor, ihm nach dem Gerichtsgebäude zwecks Einsichtnahme in die Akten zu folgen. Der Inspektor entsprach auch sofort dieser Anforderung, die in liebenswürdigem Tone und wohlgeleiteten Worten vorgebracht wurde. Im Gerichtsgebäude angelangt, sagte „Staatsanwalt König“ zu seinem Begleiter, er möge einen Augenblick verweilen, da er die Gegenwart des Herrn Ober-Staatsanwalts für dringend notwendig halte.

Das sichere Auftreten des „Staatsanwalts“ ließ in dem Inspektor keinerlei Verdacht aufkommen, und der entsprach gern dem nicht unbillig erscheinenden Wunsch des Vorgesetzten. Auf diese Weise gewann der Hochstapler einen großen Vorprung und konnte unbehindert den Zutritt zu dem nicht unbillig erscheinenden Wunsch des Vorgesetzten. Auf diese Weise gewann der Hochstapler einen großen Vorprung und konnte unbehindert den Zutritt zu dem nicht unbillig erscheinenden Wunsch des Vorgesetzten.

Bemühungen und alle Nachforschungen, die sofort von einem Heere von Beamten angeleitet wurden, waren vergeblich. Der geniale Hochstapler mit seinem unwiderstehlichen Monokel war und blieb verschwunden.“

Kein Kinodramaturg wird, wenn ihm diese, der Wirklichkeit abgelaufene „Dichtung“ vorgelegt wird, an dem Film vorbeigehen, denn der Stoff reizt zum Lachen! Wären die Sherlock Holmesstücke noch Mode, dann würde der Mann mit der unwiderstehlichen Glashaube vor dem Auge dem Komödiendichter den prächtigsten Vorwurf zu einem Einfacher abgeben. Für den in dem Dienst der Tagespresse Stehenden ist es schwer, keine Satire zu schreiben. Der Vorfall gewiss auf neue, daß heute, in der Welt des Scheins, der Hochstapler immer mehr an Chancen gewinnt. In der Tat, die unbegrenzte Hochachtung vor Zylinderhut und Monokel ist typisch für die Anschauung der Leute von Alt-Moabit; sie, die sonst gewiß nicht in ihren Umgangsformen allzu ängstlich auf Knigges Regeln achten, lassen sich im Hundsbredeln von einem Manne einwickeln, der mit dem Monokel im Auge in ihre Antikube blüht; sie zeigen ihre Menschenkenntnis durch die zuvorkommende Behandlung eines Hochstaplers, der die Rolle des Staatsanwalts spielt.

Man hat damals dem Unteroffizier, dem es nicht auf fiel, daß der Hauptmann von Köpenid keine Korde an der Uniformmütze trug, den Vorwurf gemacht, daß er sich so rauh habe düpiieren lassen und die Willkürlichkeit des Detachements Soldaten, die der Schuster Voigt in der Hauptmannsuniform nach Köpenid führte, auf die blinde Verehrung vor dem bunten Rod zurückgeführt. Nicht mit Unrecht! Aber, dem Soldaten, der in den Abseigen des Vorgesetzten ein „Instrument des Himmels“ zu sehen hat, dem die Verehrung vor dem Offiziersbege in Fleiß und Blut übergegangen ist, kann nicht derselbe Vorwurf gemacht werden wie den Leuten von Moabit, für die Monokel und Zylinderhut ansehnend die „Abseigen“ der Staatsanwälte bedeuten, vor denen man so gern, nicht nur in Alt-Moabit, sondern in ganz Deutschland „I r a m m“ steht! Sind wir doch heute in unserem mitgelegneten Vaterlande so weit, daß man von seinen Bewohnern mit Dickens sagen darf: Kleinigkeiten machen die Summe ihres Lebens aus. Und das ist die Rehsfelle der Wiedaille!

Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 10. Januar.
Erhöhung der Subvention für das Stadttheater-Direktor.
Die Mitglieder des hiesigen Stadttheater-Direktors haben an Magistrat und Stadtratskollegium ein

Gesuch um Erhöhung der für das Direktor bestimmten Subvention zwecks Aufbesserung der Wagen gerichtet. In der Eingabe wird zahlenmäßig dargelegt, daß die Lage der Direktormitglieder durch die weiterhin gesteigerte Lebensmittelpreierung eine fast unhaltbare geworden ist und daß die Mitglieder, die noch eine Familie zu unterhalten haben, nunmehr bejorgt und ratlos der Zukunft entgegensehen. „Sat doch — so heißt es in der Eingabe — die Mehrzahl der Mitglieder des Direktors eine monatliche Einnahme von nur 125 Mk., resp. 120 Mk. und 115 Mk., wovon aber noch 4 Prozent Angehörtenerversicherung, 1 Prozent Invalidenversicherung, 3 Prozent Krankenversicherung in Abzug kommen. Außerdem wird verträglich von uns bei früheren Konzerten und Festveranstaltungen der schwache Anzug oder Bradanug verlangt, was nicht mit unserem Einkommen in Einklang steht. Ferner erfordert die Instandhaltung unserer Instrumente (Reparaturen, Saiten, Bogenzüge, Nothre, Blätter um.) eine jährliche hohe Ausgabe.

Andererseits muß konstatiert werden, daß in allen deutschen Städten die Verhältnisse sich wesentlich gebessert haben, daß kaum ein zweites Institut zu finden ist, wo ein solches Mißverhältnis von Leistung und Gegenleistung besteht, wie gerade in Halle.“

Der erste Kapellmeister des Stadttheaters, Herr Carl Ohnesorg, empfiehlt das Gesuch der Direktormitglieder der Unterstützung der Stadtratskollegium. Er jagt in einem Gutachten u. a.:

„Da ich selbst Leiter großer Orchester war, sind mir die Bedürfnisse des Direktors nicht fremd und da in Halle durch das rege Interesse der Stadt und der Initiative des Herrn Geheimrat Richards schon eine Situation geschaffen ist, auf der etwas Gutes aufzubauen ist, so lohnt sich, hinweisend auf die von Presse und Publikum allseitig anerkannten Leistungen des Direktors, den Herren auch eine Erläuterung zu schaffen, die der ähnlicher Städte in keiner Weise nachsteht. Ein ausgezeichneter reeller Geist liegt in dem hiesigen Direktor, den ich in der kurzen Zeit meiner hiesigen Tätigkeit kennen gelernt habe. Diesem bewährten Direktor eine noch günstigere Grundlage zu geben, glaube ich im Sinne der Theaterdirektion nur befürworten zu können, die sich sicher meinem Auspruch anschließen wird und der dadurch die Möglichkeit gegeben wird, ein eingespieltes Orchester zusammenhalten zu können.“

Interessant ist auch, was Herr Kapellmeister Ohnesorg bei dieser Gelegenheit zu dem in versch. Sommer bewerkstelligten Umbau des Orchesterzimmers sagt. Herr Ohnesorg meint: „Gleichzeitig mache ich ein hochverehrtes Stadtratskollegium darauf aufmerksam, daß ich es nach den bisherigen Erfahrungen für angebracht erachte, den Orchesterzimmern wieder in die alte Form zu bringen. Der Raum zwischen Bühne und Publikum ist zu eng, um die Ueberbedeckung zu rechtfertigen. Gleichzeitig wäre eine angemessene praktische Beleuchtung der einzelnen Plätze, wie das des Dirigenten zu empfehlen.“

Sonder-Angebot in Ball- u. Abendschuhen

Während dieser Tage gebe ich auf alle in meinem Geschäft befindlichen Ballschuhe, soweit die Preisermässigung keine grössere ist, :

10% Rabatt.

Besonders preiswert:

1 Posten Goldchevreaux-Schuhe,	bisher 14 ⁵⁰ , 16 ⁵⁰ ,	jetzt 11 ⁸⁰
1 „ Gold- u. Silber-Brocatschuhe,	„ 12 ⁵⁰ , 14 ⁵⁰ ,	„ 10 ⁸⁰
1 „ eleganter Allaschuhe, verschied. Farben,	„ 8 ⁵⁰ , 10 ⁵⁰ ,	„ 6 ⁸⁰
1 „ Lack- u. Goldkäferschuhe,	„ bis 12 ⁵⁰ ,	„ 6 ⁸⁰

Friedrich Oehlschläger, nur Leipzigerstr. 3 (altes Geschäft).

Wir zweifeln nicht daran, dass unter Stadtvordemten Kollegium in dem Gefühl entwickelten Gründe anerkennen und von der Notwendigkeit einer sozialen Besserstellung der Dreifachmilitärs leicht zu überzeugen sein wird.

Der Stadtschulrat

genehmigte in seiner gestrigen Sitzung eine Anzahl Haushaltungspläne, so für die Mittelschule, Handwerkerhufe, Gewerliche und Kaufmännische Fortbildungsschule, Gas- und Wasserwerke, Elektrizitätswerke, Straßenbahn, Schlacht- und Viehhof und Leihamt. Die einzelnen Kapitel wurden mit geringen Abänderungen genehmigt.

Dem in hiesigen Diensten stehenden schon länger beehrten Brandmeister Börsner soll der Titel Brandinspektor verliehen werden.

Der Finanzschulrat

genehmigte die Beschaffung eines Odonapparates für den Schlachthof, der dazu dienen soll, die Luft in den Fällen zu verfeinern. Es wurden dafür 3300 Mark ausgeworfen. Der Pensionierung des Sekretärs Drechsler, für die Gesundheitsrückstellungen entscheidend sind, stimmte man zu. Betreffs eines Landwerkes für den Schleifweg wurde der Heilheitspreis für den Quadratmeter auf 12 Mark festgesetzt. Es sind im ganzen 48 Quadratmeter zu erwerben. Für den Bau einer Fleischverkaufsstelle waren jetzt 500 000 Mark bewilligt worden, die von der städtischen Sparkasse angelehnt werden sollen, und zwar nach dem Beschluß der Stadtverordneten zu 4 Prozent Verzinsung und 2 Prozent Tilgung. Der Regierungspräsident hat jedoch die Tilgungssätze als zu niedrig beanstandet; er verlangt 3 Prozent, weil es sich um Sparkassengelder handelt. Der Ausschuss stimmte dem zu.

Haushaltungsunterricht für schulentlassene Mädchen.

An der hiesigen staatlich-städtischen Handels- und Gewerbeschule für Mädchen — Schulhaus Mittelstraße an der Altesstraße — sind seit Michaelis 1911 Haushaltungskurse eingerichtet worden.

Der Unterricht umfaßt folgende Lehrgegenstände (praktisch und theoretisch): a) Kochen (bürgerliche Küche) einschließlich Waschen, Einmachen und Nahrungsmittellehre. b) Haushaltungswesen. Praktische Unterweisung in allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten, hauswirtschaftliche Buchführung und Gesundheitslehre. c) Waschen und Plätten. Dauer der Kurse 6 Monate bei wöchentlich 21 Unterrichtsstunden. Schulgeld höchstens 70 Mark, zahlbar in vierteljährlichen Raten à 35 Mark im voraus. Für Schülerinnen von auswärts tritt eine Erhöhung des Schulgeldes nicht ein. Die Schülerinnen erhalten an drei Kosttagen eine Mittags- bezw. Abendmahlzeit. Im Falle der Bedürftigkeit kann Schulgeldermäßigung eintreten.

Auf Wunsch können neben dem Besuch eines Haushaltungskurses noch andere gewerbliche Fächer Handarbeiten, Maschinen- und Maschinenlehre, Puz, Kunsthandarbeiten, Zeichnen und Malen sowie allgemeinbildende Fächer belegt werden. Anmeldungen sind möglichst bald, spätestens bis zum 15. Februar d. J. bei der Schulaufsichterin Frau Gerichts-Kindhagen im oben genannten Schulhause zu richten.

Todesfall; vom Wagen.

Gestern Abend fiel auf dem Wöllbergweg durch plötzlichen Anstoß der Pferde ein Viererfuhrer von einem Pfälzenbierwagen und erlitt schwere Kopfverletzungen, so daß er im hiesigen Krankenwagen nach dem Unfallkrankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen. Der Verunglückte heißt Albert Stope.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 13. Januar 1913, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

1. Wahl der Deputationen und Ausschüsse.
2. Bildung einer Deputation zur Gedung des Realverkehrs.
3. Wenderung an Straßenbahnwagen.
4. Beschaffung eines Odonapparates.
5. Landwerb zum Schießweg.
6. Erhöhung einer Tilgungssätze.
7. Entlastung der Kammereinzahlung für 1910.
8. Haushaltsplan für 1913:
 - a) Kap. III Berechtigungen.
 - b) Kap. VII Volkseinzahlung.
 - c) Kap. VIII Staats- und Provinzialangelegenheiten.
 - d) Kap. IX Kircheneinnahmen.
 - e) Kap. X F Mittelstellen.
 - f) Kap. X L O Handwerker- pp. Schulen.
 - g) Kap. X Q Museum.
 - h) Kap. XII Feuerlöschwesen.
 - i) Kap. XVII O Sonstige gemeinnützige Zwecke.
 - j) Gas- und Wasserwerke.
 - k) Elektrizitätswert.
 - l) Straßenbahn.
 - m) Schlacht- und Viehhof.
 - n) Leihamt.
 - o) Alters- und Pflegeheim.
 - p) Theodor Schmidt-Stiftung.
9. Wenderung einer Amtsbezeichnung.
10. Nichtlinienänderung Ede Cröllwitzer- und Talstraße.
11. Petition betr. Nachprüfung von Klempnerarbeiten.
12. Desgl. betr. Erlaßung von Gemeinde-Einkommensteuer.
13. Desgl. betr. Verkaufsstellen Ede Muffenburger- u. Huttenstraße.
14. Desgl. um Gewährung einer Sanktionsangelegenheit.
15. Entlastung der Rechnung der Riebeck-Stiftung.
16. Desgl. des Elektrizitätswertes.
17. Desgl. der Straßenbahn.
18. Desgl. über Afferate.
19. Desgl. des Straßenbau-Materialienfonds.

Geschlossene Sitzung:

20. Anstellung eines Beamten. 2. Sitzung.
21. Pensionierung eines Beamten.

Der Stadtverordneten-Vorsteher, J. B. Föhring.

Schuldenshaft für Handel und Gewerbe. In der letzten Verammlung gab der Bezirksgerichtspräsident einen ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit im Jahre 1912. Als Mitglieder des Bezirksauschusses wurden die Herren Kaufmann Fr. Erdmann, A. Freitag, Schneidermeister Franz Beder, Kolonialwarenhandler Frau Radloff und Schuhmachermeister Bernhard Arndt gewählt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Auswertung“ wurde der Bezirksauschuss ersucht, sich mit der Handelstammer betr. Regelung der Saison-Indentur und ähnlicher Ausverkäufe in Verbindung zu setzen. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurde beschloffen, den Verwaltungsrat zu ersuchen, da für 1913 als Verammlungsort der Generalversammlung Berlin in Frage kommt, für das nächste Jahr Halle als Verammlungsort zu bestimmen. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, die Auskunftsliste der Nachrichten getrennt von diesen erscheinen zu lassen, um eine bessere Uebersicht über das Material zu erlangen. Der Vereinspräsident Herr Rechtsanwalt Kettmüll erklärte sodann in einem Vortrage die Sicherungsvereinbarungen und die Belämpfung der sogenannten Schiedungen nach dem neueren Rechtsprechung des Reichsgerichts. Den Ausführungen des Vortragenden wurde lebhafter Beifall gezollt. Unter Vorsitz des Vorsitzenden wurde recht lebhaft über die Bekämpfung des unliebsamer Wettbewerbs verhandelt. Weiter beschloß man, die nächste Mitgliederversammlung am Montag, den 3. Februar, im Wirtshaus Restaurant, Kl. Sandberg 12/13, abzueraumen. Gäste sind hierzu eingeladen.

Polizeiberichte. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Reichspostamt Ende Dezember 1912 auf 75 203 gestiegen (Zugang im Monat Dezember 976). Auf diesen Postkonten wurden im Dezember 1912 gebucht 1428 Millionen Mark Guthaben und 1407 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Dezember 1912 durchschnittlich 101 Millionen Mark. Im Verleß der Reichspostämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der Luzernburgerlei und belgischen Postverwaltung sowie dem schweizerischen Postbüreau wurden 7,6 Millionen Mark umgelegt, und zwar auf 3010 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 14 150 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Eine Erhöhung der Prüfungsgebühren für die Oberlehrerinnenprüfung hat der Kultusminister vorgenommen. Er hat bestimmt, daß künftig jede Bewerberin vor ihrem Eintritte in die Prüfung eine Gebühr von 50 Mark anstatt des bisherigen Satzes von 30 Mark zu entrichten hat.

Eine große Sanitäten-Ausstellung findet am 11. und 12. d. M. im Restaurant „zum Paradies“ hier, Ratsewerd 3, statt. Veranlassung des Ereignisses sind. Geiern vormittag traf der Regierungspräsident mit dem Departement für das Gesundheitswesen und etwa 20 jüngeren Herren hier ein und besichtigte das königliche Strafgefängnis, wobei zur Verlebung der jüngeren Herren eine ausführliche Belehrung des Strafvollzugswesens stattfand.

Zu dem Großfeuer in der Schraubenfabrik von C. A. Callm erfahren wir noch, daß sich der Schaden erfreulicherweise nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten als viel geringer erwies, als man ursprünglich annahm. Insbesondere ist kein Gebäude völlig ausgebrannt, sondern es ist nur der Dachstuhl fast vollständig, so daß die Fabrik ohne jede Unterbrechung weiterarbeitet.

Kein Winterporzellanabend am kommenden Sonntag. Der Winterporzellanabend von Leipzig über Halle-Halberstadt nach Braunsau und zurück am 11./12. Januar d. J. fällt wegen unglückiger Schneeverhältnisse aus.

Wem gehört das Fahrrad? Trotz vieler Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, den Eigentümer eines im September 1912 in einem Grundstück der Wollteichstraße aufgefundenen Fahrrades zu ermitteln. An dem Rade befindet sich ein Schild mit der Aufschrift „Eliot, A. Hofmann, Berlin“ und die Nummer 28 370. Es ist sehr erwünscht, wenn ein Kaufmann Hofmann vor etwa 10 Jahren in Berlin Wädel vertrieben hat. Willst du meldet sich der Eigentümer bei der hiesigen Kriminalabteilung, wenn diese Mitteilung aus den Zeitungen der Nachbarstädte aufgenommen wird.

Schlägerl. In der vergangenen Nacht gegen 2 1/2 Uhr hat vor Freiheitsstraße 24 gegen 2 Männer eine Rauferei stattgefunden, die eine Störung der nächtlichen Ruhe zur Folge hatte.

Letzte Depeschen.

Botschafterkonferenz.

HTB. London, 10. Jan. (Telegr.) Die Konferenz der Botschafter, die gestern unter dem Vorsitz Sir Edward Grey stattfand, wurde nach längerer Beratung auf heute vertagt. Die Botschafter der auswärtigen Mächte brachten die Instruktionen, die sie von ihren Regierungen hinsichtlich der in Konstantinopel zu unternehmenden Schritte erhalten hatten, zur Verlesung. Die Schritte, welche die Botschafter in Konstantinopel unternehmen, werden darin bestehen, daß die Türkei von der Notwendigkeit überzeugt wird, noch vor Ablauf dieser Woche die Forderungen der Alliierten nachzugeben. Man wird der Flotte kurz und bündig den Befehl erteilen, Adrianopel und einen Teil der Inseln im Ägäischen Meere abzutreten.

W. Konstantinopel, 10. Januar. (Telegramm.) Die türkische Presse besteht einmütig auf den Befehl Adrianopels und betont, die Türkei müsse den Krieg ohne Zeitverlust wieder aufnehmen, falls der Schritt der Mächte auf die Abtretung Adrianopels hingenommen sollte.

London, 10. Jan. Dem Reuterschen Bureau erklärte Minister Jonescu, daß die Londoner Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien wieder aufgenommen worden sind.

Die Lage in Adrianopel.

HTB. Konstantinopel, 10. Jan. (Telegr.) Das Blatt „Adam“ erhielt gestern im Laufe des Nachmittags von seinem in Adrianopel eingeschlossenen Korrespondenten folgendes Funkentelegramm: Lebensmittel und alles hier in Mangel vorhanden. Wir sind infamde, noch lange Widerstand zu leisten. Die Stimmung der Bevölkerung ausgezehrt.

Der Prozeß gegen die White-Star-Line.

H.T.B. New York, 10. Januar. (Telegramm.) Der Prozeß gegen die White-Star-Line wegen des Unterganges der „Titanic“ wird am Dienstag vor dem Gericht in New York zur Verhandlung kommen. Es handelt sich um eine Entschädigungssumme von ca. 2 Millionen Dollars. Mehrere Milliardäre, die die Ueberfahrt auf dem Schiffe mitgemacht haben, haben beschlossen, sich einer Entschädigung zu begeben. Die weniger bemittelten Passagiere

der zweiten Klasse und die Zwischendeckpassagiere haben mit ihren Rechtsanwältinnen einen Vertrag dahin abgeschlossen, daß sie das Honorar erst bezahlen, wenn die Verurteilung der Gesellschaft erfolgt ist. Die White Star-Linie selbst hat eine Gegenklage eingereicht, indem sie das Gericht ersuchte, sie nur für den Verlust des persönlichen Eigentums und des Gepäckes zu verurteilen. Diese Klage soll ebenfalls am Dienstag verhandelt werden. In juristischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese zweite Klage durch sämtliche Instanzen gehen müßte, falls die Gesellschaft in erster Instanz gewinnen sollte, denn in diesem Falle würden die Passagiere nur einen kleinen Teil des verlorenen Eigentums ersetzt erhalten.

Begräbnis der Opfer der „Majana“-Kataklyphe.

HTB. Toulon, 10. Jan. (Telegr.) Das Begräbnis der Verunglückten bei der Kesselexplosion auf dem Zanger „Majana“ findet am kommenden Sonnabend nachmittag statt. Da man der häufigen Schiffsunfälle wegen die Bevölkerung von Toulon nicht weiter aufregen will, hat man beschloffen, den Leichenzug nicht durch die Straßen von Toulon, sondern vom Hospital auf einem Umweg zum Begräbnisplatz zu führen. Die Leichen werden in der Kapelle des Hospitals eingeeignet.

Demission Duschudscheda ed Daulich.

W. Warschau, 10. Jan. (Telegr.) Duschudscheda ed Daulich hat demissioniert. Er erklärte dem russischen Generalkonsul in einer amtlichen Note, er könne nicht auf seinem Posten bleiben, weil er keine Unterstützung gefunden habe. Die Lage in der Provinz ist durch äußere Einflüsse unbeherrschbar geworden. Die Bewegung gegen das Sachstierenkapital dauert in verschiedenen Städten fort.

Einbruch im Sarvarer Schloss.

W. Pest, 10. Januar. (Telegramm.) „Budapesti Hirlap“ meldet, daß Einbrecher aus dem Sarvarer Schloss des Prinzregenten Ludwig von Bayern wertvolle Antiquitäten und Schmuckgegenstände geraubt haben.

Schiffszusammenstoß.

W. Bismarck, 10. Jan. (Telegr.) In der Mündung des Mersey stießen heute nacht der Dampfer der Booth Line „Ambrose“ und ein Fischerboot, welche ein Schlepptanker zum Anhalten. Die gerammten Fahrzeuge sanken mit 10 Personen in die Tiefe.

Die Komplizen Schönes noch nicht verhaftet.

W. Drilling, 10. Jan. (Telegr.) Heute morgen war das Gericht verberiet, daß in Brüggen drei Männer verhaftet worden seien, die als Komplizen Schönes in Betracht kämen. Das Gericht hat sich aber nicht bewahrheitet. Schöne, der über Nacht nach Brüggen gebracht worden war, wurde heute vormittag wieder hierher transportiert und weiter vernommen. Nachdem gestern nur 10 Mark bei ihm vorgefunden worden waren und er behauptet hatte, er hätte nicht geraubt, gab er heute schon zu, daß er ein Teilgeld mit wahrscheinlich 300 Mark verloren habe. Zwischen Schönes und seinen Offizieren scheint ein schwerer Kampf stattgefunden zu haben, denn Schöne hat Kratzenwunden und Spuren von starken Schlägen am Körper. Er erklärte dies damit, daß ihn unbekanntes Mörder auch ihn gewürgt hätten.

Ein verfehlter Fluchtversuch.

HTB. Paris, 10. Jan. (Telegr.) 22 Mitglieder der Bande Bonnot und Gericler, die demnächst vor das Geschworenengericht des Seine-Departements erscheinen müssen, wäre es vor einiger Zeit beinahe geglückt, zu entfliehen. Der in Haft befindliche Anarchist Gericler versuchte sich längerer Zeit mit dem Plan, lärmliche Angelegenheiten zur Freiheit zu verschleppen. Um von Paris ausfliegen zu können, beabsichtigte er, Gefängnisbeamte zu bestechen. Gericler befreite sich bereits in Freiheit, benahm sich aber so auffällig, daß er von der Bande abgefaßt wurde. Eine strenge Untersuchung ist in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Vermischt. Trautnachrichten.

W. Stippitz, 10. Januar. (Telegramm.) In dem benachbarten Orte Wobbelwitz wurde in der vergangenen Nacht die Ehefrau des Rankenpflanzers Teufel, als sie von der Arbeit kam, von einem unbekannt gebliebenen Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

W. Berlin, 10. Januar. (Telegramm.) Beim Sechs-Tage-Kennen waren sich heute vormittag 11 Uhr das Paar Hoffmann-Kinnen sowie Bades ausgeschieden. Trend fährt weiter, bis er einen neuen Partner gefunden hat.

Roburg, 10. Jan. (Selbstnachricht nach der Gerichtsverhandlung.) Der Mustetter Schmidt aus Walfershausen von der 10. Kompanie des Roburger Bataillons, der sich gestern in Erfurt wegen eines vor seiner Militärzeit begangenen Diebstahls vor dem Kriegsgericht zu verantworten hatte, ließ sich gestern Abend bei seiner Rückkehr nach Roburg zum Zuge überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpe getrennt.

Newport, 10. Jan. Das seit mehreren Tagen vermisste amerikanische Materialschiff „Panther“ ist gestern nachmittag in Guantanamo (Cuba) angekommen. Kurz vorher waren noch in Washington Funkentelegramme eingegangen, wonach das Schiff mit 120 Mann Besatzung bei Charleston untergegangen sei.

Wetter-Aussichten.

Wetterwarte Magdeburg der „Magdeburg. Zeitung“.

Freitag, 10. Januar, 8 Uhr morgens.

Das umfangreiche Hochdruckgebiet hat sich noch weiter vergrößert, so daß heute über Finnland das Barometer bis zu 765 Millimeter steigt. Unter dem Einfluß des hohen Drucks herrscht im Dienstbezirk bei ständigen Winden zeitweise aufstrebendes, trockenes Wetter, die Temperatur ist gesunken. Unter der Beschleunigung des hohen Drucks im Nordosten und des Tiefes im Nordwesten haben wir diesmal trübes Wetter mit leichtem Frost zu erwarten, nennenswerte Niederschläge sind nicht wahrscheinlich.

